





### Kontakt:

**Süd-Transdanubien**  
Zsuzsanna Hegyi, Regionsdirektorin  
7621 Pécs, Megye u.4.,  
tel.: 36 72/ 514-620,  
fax: 36 72/310-067,  
e-mail: ddrmi@hungarytourism.hu

### Konferieren beim Komponisten

In Sopron verfügt das neue Franz Liszt-Konferenz- und Kulturzentrum hinter seiner historischen Fassade über modernste Tagungs-Räumlichkeiten. Die Palette reicht vom gut



500 qm großen Széchenyi-Saal über den Petöfi- und den Liszt-Saal mit jeweils ca. 200 qm Fläche bis hin zu den acht Sektionssälen für jeweils 40 Personen im 5. Stock. Die technische Ausrüstung kann je nach Bedarf zu jedem Saal gesichert werden.



Soprons Wahrzeichen: der Feuerturm.

## Pannonien

# Weißes Gold und wildromantische Gebirge

Kaum eine andere Landschaft Ungarns ist so abwechslungsreich wie jene westlich der Donau.

Königliche Städte, wildromantische Gebirgsgegenden, feurige Weine und Kulturschätze aus uralter Zeit – die westungarische Region Transdanubien, auch Pannonien genannt, geizt nicht mit reizvollen Gegensätzen. Keine andere Landschaft Ungarns ist so abwechslungsreich wie dieses große Gebiet westlich der Donau, kein zweites besticht mit solch einer Vielfalt von Farben, Düften, Aromen, Stimmungen.

Ein nahezu mediterranes Lebensgefühl vermittelt beispielsweise **Pécs**, die größte Stadt Transdanubiens. An den Südhängen des Mecsek-Gebirges wird sie von mildem Klima verwöhnt. Unter ihrem Straßenpflaster wurden mit Fresken verzierte, frühchristliche Grabkammern entdeckt, die heute bereits zum UNESCO-Welterbe gehören. Ein neuer Fund wird gerade freigelegt und gesichert. Über der Erde beeindruckt die Stadt mit einer gigantischen ehemaligen Moschee und herrlichen Jugendstilfassaden. Auch die berühmte Keramik-Manufaktur Zsolnay ist in Pécs zu Hause. Bis ins Jahr 1853 reicht die Geschichte des Familienbetriebs zurück – dessen Erzeugnisse sich am Parlament und an der Kunsthalle in Budapest ebenso finden wie am Museum der Schönen Künste in Mexiko-Stadt. Auch Ungarns älteste Sektkellerei hat

in Pécs ihren Sitz; das feine Restaurant in ihren Gewölben eignet sich bestens für stimmungsvolle Diners oder Empfänge. Ebenfalls eine stimmungsvolle Kulisse für Veranstaltungen dieser Art bietet das historische Stadttheater. Gleiches gilt für die Keller von **Villány**, jenem großen Rebgarten im Süden von Pécs, dessen Ruf preisgekrönte Winzer wie József Bock, Attila Gere und Zoltán Polgár längst in die Welt hinausgetragen haben.

Die kleinen Dörfer der Region bewahren bis heute ihre farbenfrohen, eigenständigen Traditionen. Hier werden die Handwerksberufe noch von Sohn zu Sohn vererbt. Charakteristisch für das Landschaftsbild der Region ist die liebeliche „Pannon“ Landschaft mit ihren leicht abfallenden Tälern und waldbedeckten Hügeln. Mit dem Donau-Drau Nationalpark wurde hier Europas größter zusammenhängender Lebensraum in Überschwemmungsgebieten geschaffen.

Mit einem der größten Schicksalsschläge des Landes verbunden ist hingegen der Ort **Mohács**. Nach



Kellerhäuser – nicht nur Augenweide, sondern auch Genussziel

einer verlustreichen Schlacht, in der auch König Ludwig II. fiel, gerieten die Ungarn hier 1526 für 150 Jahre unter die Herrschaft der Türken. Heute steht Mohács allerdings in erster Linie für den spektakulären Volksbrauch der Buscho-Masken, die zu Karneval den Winter austreiben.

In nordwestlichsten Zipfel Pannoniens, dicht an der österreichischen Grenze und unweit des Neusiedler Sees, liegt zwischen Nadelwäldern und Weingärten das barocke Sopron. Es war einst eine wichtige Station an der europäischen Bernsteinstraße. Die auf römischen Fundamenten erbaute Altstadt ist ein echtes Schmuckstück; sie wurde bereits mit der europäischen Goldmedaille für Denkmalschutz ausgezeichnet. Ihr Wahrzeichen ist der sogenannte Feuerturm. Sehenswert sind auch das Liszt-Museum und der alte Steinbruch bei Fertőrákos, in dem auch Freilichtaufführungen stattfinden.

Nur wenige Kilometer südlich von Sopron steht in dem kleinen Ort Fertőd Das größte und schönste Barockschloss Ungarns: **Schloss Eszterházy**. Joseph Haydn verbrachte hier als Hofkomponist mehr als ein Jahrzehnt; ein Gedenkzimmer für ihn wurde im Musikhaus eingerichtet.

Den Namen von Ungarns reichster Familie trägt auch die Eszterházy-Höhle oberhalb von Csákvár im wildromantischen und unter Landschaftschutz stehenden Vértes-Gebirge. Tierknochen und Überreste des dreihufigen Urfierdes lieferten hier den Beweis für hiesiges Leben vor zehn Millionen Jahren.



In Pécs bringen Ausgrabungen immer neue frühchristliche Grabfunde ans Licht.

Auch **Nagyecenk**, zwischen Fertőd und Sopron gelegen, kann mit einer Berühmtheit aufwarten: dem Grafen István Széchenyi. Der herausragende Politiker der Reformzeit und der Revolution von 1848-1849 war der erste, der eine feste Donaubrücke, die Kettenbrücke in Budapest, erbauen ließ. Zudem gründete er die Ungarische Akademie der Wissenschaften. Sein Familiensitz, Schloss Széchenyi, wurde bereits um 1840 mit Gasbeleuchtung und Badezimmern

### UNESCO-Welterbe: Kloster Pannonhalma

Die Geschichte der auf dem heiligen Berg der römischen Provinz Pannonia (Mons Sacer Pannonia) errichteten Abtei ist ebenso alt wie die Geschichte Ungarns. Fürst Géza I. gründete das Kloster als erstes ungarisches Benediktinerkloster. Schon während der Regierungszeit des ersten ungarischen Königs, Stephans I. des Heiligen, wurde es zur Erzabtei erhoben. Seitdem gilt es als Zentrum des Benediktinerordens in



Ungarn. 1001 wurden Kirche und Gebäude geweiht. Bis ins 19. Jahrhundert erfuhr die Anlage mehrfache Umbauten und Erweiterungen. Erhalten blieb Ungarns einziger mittelalterlicher Bandrippen-Kreuzgang sowie die sehenswerte Bibliothek, die mit ihren 360.000 Bänden zu den größten Büchersammlungen der Welt gezählt werden kann. Genau 1.000 Jahre nach ihrer Gründung nahm die UNESCO das Kloster Pannonhalma in ihre Liste der Weltkulturerbestätten auf.

### Weißes Gold:

## Porzellan aus Herend

Schneeweiß und glänzend, von fast durchscheinender Feinheit: so lauten die Charakteristika des Herender Porzellans. Seit dem frühen 19. Jahrhundert fertigt die Manufaktur ihr hochwertiges Gut, das bereits 1845 in Wien erstmals außerhalb Ungarns zu sehen war und seither einen Siegeszug rund um die Welt angetreten hat. Jedes Stück wird von Hand geformt und bemalt. Die bekanntesten sind das Chinesische Dekor mit Schmetterlingen und Blütenzweigen sowie das nach Königin Viktoria benannte Tafelservice-Dekor. Berühmt sind überdies die Flechtwerke und die Herend-Rosen. Im Museum Museum für Porzellankunst sind die schönsten der filigranen, mit einer besonderen Brenntechnik hergestellten Meisterwerke zu bewundern. In der Minimanufaktur des Porcelaniums kann der Besucher einzelne Herstellungsprozesse hautnah miterleben: Das



Formen, Bossieren, Bemalen und Brennen des Porzellans. Gezeigt werden ein Dutzend Arbeitsvorgänge. Im angeschlossenen Schauraum des hauseigenen Museums gilt es, Meisterwerke der Manufaktur, Originale wie Unikate, zu betrachten. Seit der Eröffnung des „Porcelaniums“ im Jahre 2000, kann sich übrigens jeder Besucher selbst als Porzellan-Künstler versuchen und sein „Meisterstück“ anfertigen: Für Gruppen ab acht Personen werden zwei- und dreitägige Kurse angeboten; individuelle Besucher haben die Möglichkeit, sich

im Rahmen eines dreißig- oder sechzigminütigen „Crash“-Kurses in den Kunstgriffen zu üben und dabei etwa die Anfertigung der berühmten Herend-Rosen erlernen.

[www.museum.herend.com](http://www.museum.herend.com), [www.porcelanium.com](http://www.porcelanium.com)



Győr's üppige Barockarchitektur zeugt vom einstigen Reichtum der Stadt

ausgestattet. Das Gedenkzentrum István Széchenyi stellt das vielfältige Lebenswerk des „größten Ungarn“ vor.

Ungarns berühmtester Architekt stammt ebenfalls aus Pannonien: Miklós Ybl. Seine Heimatstadt ist **Székesfehérvár**; die schönen Wohnhäuser ihres klassizistischen Vörösmarty-Platzes tragen seine Handschrift. Die alte ungarische Stadt trägt die fürstliche Farbe „weiß“ bereits in ihrem Namen (Stuhlweißenburg); sie wurde 972 als Alba Regia gegründet und war der erste Sitz der ungarischen Könige. Fünf Jahrhunderte lang befand sich hier die Hauptkirche des Landes, wo 37 Könige und 39 Königinnen gekrönt und 15 Herrscher begraben wurden. Der zur Zeit des Tartarensturms im 13. Jahrhundert herrschende König Béla IV. errichtete die bischöfliche Basilika ursprünglich als Königssitz, bevor er mit seinem Hof nach Buda zog. In dem heutigen barocken Dom wird die Kopfreliquie von Stephan I. aufbewahrt. Der Barockstil beherrscht auch die prächtigen Adelspaläste und Bürgerhäuser der Stadt, die seit 1777 Bischofssitz ist. Im Györi-Haus gab es das erste Theater, dessen Aufführungen in ungarischer Sprache erfolgten.

Vor den Toren von Székesfehérvár liegt der auch bei den Budapestern beliebte Velence-See, dank seiner mehr als 2.000 Sonnenstunden im Jahr auch „See des Sonnenscheins“ genannt. Das mineralhalti-

ge, seidige Wasser des Sees, der eine Fläche von 26 Quadratkilometern und eine durchschnittliche Tiefe von 1,2 Metern aufweist, erfrischt und regeneriert. Der Wind, der vom Velence-Gebirge herüberweht, ist ideal für den Segelsport. Einer der ältesten Ferienorte ist Velence, wo schon vor 70 Jahren der Yachtclub gegründet wurde. Die geschützten Kellerzeilen und Kelterhäuser reihen sich an der Sonnenseite des Bence-Berges aneinander, von dessen Gipfel sich ein herrlicher Rundblick auf den See bietet.

„Die Stadt, wo sich die Flüsse treffen“ nennt man das nordpannonische **Győr**. Das Arrabona der Römerzeit, der fast tausend Jahre alte Bischofssitz, wo Napoleon 1809 eine Schlacht gewann, ist wegen der stimmungsvollen Innenstadt und der schönen Barockgebäude bekannt und gilt gleichzeitig als Schul- und Industriezentrum. Der alte Stadtkern befand sich auf dem Káptalan-Hügel am Zusammenfluss der drei Flüsse Donau, Rába und Rábca. An ihrem stumpfen Turm kann man die Győrer Residenz der Bischöfe schon von weitem erkennen.

**Martonvásár**, das schon fast an der Grenze zur Hauptstadtregion liegt, ist eng mit dem Namen Beethoven verbunden. Zwei Mal hielt der große Komponist sich hier auf als Gast. Durch seine Freundschaft mit der Martonvásärer Familie Brunszvik und seine Gefühle zur „unsterblichen Geliebten“ beschenkte er die Menschheit mit Werken wie der Appassionata-Sonate, der Mondschein-Sonate und dem letzten Satz der Sinfonie Nr. 4. Das Beethoven-Museum des neogotischen Schlosses Brunszvik bewahrt das Andenken an den Komponisten. Auf der Seebühne im Schlosspark finden in den Sommermonaten regelmäßig Beethoven-Konzerte statt.



### Teambuilding-Tipp: Tour im Tank

Mit der Kraft von 280 PS gut zwanzig Tonnen Metall bewegen – in Baj läßt sich das machen. In dem Örtchen unweit der Autobahn M1 etwa 60 Kilometer vor den Toren von Budapest kann man ein 35 Hektar großes Übungsgelände mit Panzerwagen durchpflügen. Wo andernorts Bagger und Riesenlastwagen das „etwas andere Spielzeug“ sind, können Interessenten hier in einen Shilka- oder einen Pegasus-Panzer klettern. Das Abenteuer dauert zwei Stunden. Zunächst erfolgt eine kurze technische Schulung samt Einweisung in die Schutz- und Sicherheitsvorschriften, dann geht es los: Ran an die beiden Steuerknüppel, Platz nehmen auf harten Metallschalensitzen – und ab ins Gelände, wo man die ganze Zeit von einem Trainer beaufsichtigt wird. Ziel ist es, Grenzerfahrungen zu machen, denn die Beherrschung der schweren Tanks erfordert höchste Konzentration.

[www.tank.hu](http://www.tank.hu)



Unter dem eindrucksvollen Domplatz von Pécs liegen römische Mausoleen